

## **1. Vorbereitung**

Ich bin Geoökologie-Studentin und da die Haskoli Islands in Reykjavik eine Partneruniversität der Geowissenschaften ist ergeben sich einige Hindernisse. Es stehen zwei Plätze pro Semester zur Verfügung. Auf diese Plätze haben die Geowissenschaftler ein vorrangiges Anrecht, d.h., sobald sich zwei Geowissenschaftler bewerben werden andere Bewerber nicht mehr berücksichtigt. Doch ich hatte Glück und es hat sich nur eine andere Geowissenschaftlerin beworben. Die Bewerbung muss bei Frau Koch abgegeben werden, die sie dann an Herr Nowak weiterleitet, der der Koordinator für die Geowissenschaften ist. Die restliche Kommunikation und alle benötigten Unterschriften liefen dann über Herr Nowak und alles lief reibungslos.

Um das Mobilitätsstipendium zu erhalten muss man sich bei Mobility Online anmelden. Darüber läuft dann das gesamte Verfahren. Dort steht auch genau, wann man welche Unterlagen wie einreichen muss. Diese Übersicht ist gut, denn es sind eine Menge Unterlagen, die benötigt werden. Dort sollte man also etwas Zeit einplanen.

Zur weiteren Finanzierung habe ich noch Auslands-BAföG beantragt. Dafür muss ein neuer Antrag an das Studentenwerk Schleswig-Holstein geschickt werden, die für Island zuständig sind. Dabei ist es für das Bekommen des BAföGs nicht relevant, wie viele ECTS man dort sammelt. Das Amt geht davon aus, dass der Auslandsaufenthalt sinnvoll für das Studium ist. Da muss am Ende keine Nachweis über die erbrachten Leistungen eingereicht werden.

## **2. Anreise**

Das Frühjahrssemester in Island beginnt gleich Anfang Januar, daher bin ich direkt am 1. Januar mit Iceland Air nach Keflavik geflogen, um zumindest noch zwei Tage zum Ankommen zu haben, bevor die Uni anfängt. Es ist aber bestimmt auch sehr schön Silvester in Reykjavik zu feiern, denn die Isländer lieben Feuerwerke und das bekommt man auch oft zu sehen. Da immer mehr Touristen ins Land strömen sind die Flugverbindungen kein Problem. Ich hatte mich für die recht teure Iceland Air entschieden, da dort die Zeiten am Besten gepasst haben und ich von Frankfurt direkt nach Island fliegen konnte. In Island kommt man in Keflavik (sprich: Keplavik) an. Dies ist eine kleine Stadt ungefähr eine dreiviertel Stunde südlich von Reykjavik. Vom Flughafen fahren sehr regelmäßig Busse nach Reykjavik. Für einen kleinen Aufpreis kann man sich direkt vors Hotel fahren lassen. Da ich bereits eine private Unterkunft hatte bin ich bis zur BSI, dem zentralen Busbahnhof gefahren und von dort weiter mit dem Taxi. Normalerweise fahren auf der Strecke Busse, aber wie gesagt, es war der 1. Januar und da war auf den Straßen nicht so viel los.

## **3. Unterkunft**

Ein Unterkunft wird nicht von der Uni organisiert und Wohnheims-Plätze sind sehr rar und auch recht teuer. Daher sollte man sich möglichst um eine private Unterkunft kümmern. Ich bin nicht so der spontane Mensch und weiß gerne, was auf mich zukomme, daher habe ich mich vor meiner Ankunft um eine Unterkunft bemüht. Die andere Tübingerin, die mit mir in Island war, hat es anders gemacht und erstmal in einem Hostel geschlafen. Sie hatte nach zwei Tagen ein schönes Zimmer, das war also auch kein Problem.

Von meiner Unterkunft hatte ich über die Facebook-Gruppe der „Exchange Students“ erfahren. Dort werden regelmäßig Zimmer angeboten und gesucht. Das Zimmer lag ein wenig außerhalb (also zumindest soweit außerhalb, dass man nicht zur Uni oder in die Innenstadt laufen konnte) und ich war immer auf den Bus angewiesen. Die

Zimmer dort sind allgemein recht teuer und unter 400 Euro ist es schwierig etwas zu bekommen.

Ich war nach der Ankunft etwas enttäuscht von der WG. Es gab keinerlei miteinander und immer recht schmutzig. Daher habe ich mich auch nach ein paar Tagen auf die Suche nach einem neuen Zimmer gemacht und bin sehr schnell in Uni- und Innenstadtnähe fündig geworden und bin nach zwei Wochen umgezogen. So ein Wechsel ist aber häufig nicht so einfach, da die meisten Mieter eine Kaution, in Form der letzten Monatsmiete verlangen und es daher recht teuer werden kann, wenn man spontan umziehen möchte.

Es war zwar nicht ideal, dass ich nochmal umziehen musste, aber trotzdem war ich froh, dass ich, als ich angekommen bin, einen festen Platz hatte zu dem ich hingehen konnte. Daher würde ich es genauso wieder machen und nicht erst dort mit der Suche anfangen, obwohl auch das einige Vorteile hat und das nach meinen Erfahrungen kein Problem ist und man sich nicht in Unkosten für einen wochenlangen Hostelaufenthalt stürzen muss.

Unten schreibe ich einen Link über den die meisten WG-Zimmer vermietet werden.

#### **4. Studium**

Vor der Anreise mussten wir schon unsere Kurse wählen. Aber vor Ort kann diese Entscheidung leicht geändert werden. Zu Beginn gibt es eine kleine Einführungswoche, mit einer Campus- und Bibliotheksführung, einem Pub-Quiz im Studentenkeller usw.. Danach beginnen die Vorlesungen und man hat zwei Wochen Zeit, um sich verschiedene Veranstaltungen anzuschauen, bevor man sich endgültig entscheidet, welche Kurse man belegt.

Ich hatte mich für Glaciology, Glacial Geology und Conservation Biology entschieden und war mit der Wahl sehr zufrieden. Die Kurse waren recht klein (ca. 50 – 20 Studenten) und die Dozenten waren meist sehr engagiert und wir haben viel Feedback bekommen. Dort ist es ganz normal, in jedem Kurs einen kleinen Text zu schreiben, meist in Gruppenarbeit, für den man eine Literaturrecherche machen muss und die Inhalte dann später im Kurs zu präsentieren. So etwas hatte ich in meinem bisherigen Studium wenig gelernt, daher konnte ich viel mitnehmen, Inhaltlich sind die Vorlesungen häufig nicht besonders in die Tiefe gegangen. Ich denke, dies liegt vor allem daran, dass Studenten mit sehr unterschiedlichen Vorkenntnissen die Vorlesungen besuchen.

In allen Kursen gab es mindestens eine eintägige Exkursion, bei Glacial Geology sogar eine 5-tägige Exkursion, nach Ende der Vorlesungen. Dafür sollte man also auf jeden Fall noch Zeit einplanen und nicht direkt nach der Vorlesungszeit zurückfliegen (zumal es sich in diesem Land auch sehr lohnt zu Reisen).

#### **5. Betreuung an der Gastuniversität**

Die Betreuung an der Haskoli Islands zu allgemeinen Fragen läuft primär über das International Office. Die Leute dort sind sehr nett, hilfsbereit und kompetent. Wenn man eine Frage hat lohnt es sich immer sich erst einmal dort zu erkundigen. Zudem wird ein Mentorenprogramm organisiert, das ich sehr empfehlen würde. Dafür muss man im Verlauf der Bewerbung einen Bogen mit seinen Interessen ausfüllen und die Uni versucht dann einen Mentor zu finden, der zu einem passt. Dies ist eine gute Gelegenheit gleich einen Isländer/ eine Isländerin kennenzulernen. Bei mir hat sich meine Mentorin gemeldet, bevor ich geflogen bin, sodass ich gleich ein paar Fragen stellen konnte. Auch vor Ort war es hilfreich eine Ansprechpartnerin für Fragen zu haben, wir haben uns aber auch manchmal einfach so getroffen. Dabei kommt es aber natürlich sehr darauf an, wer einem zugeteilt wird.

In unserer Fakultät es gab es auch eine Ansprechpartnerin, wenn man Fragen zu Kursen oder der Organisation hatte. Und auch die Dozenten der jeweiligen Kurse hatten immer ein offenes Ohr für Fragen.

## 6. Alltag und Freizeit

Wenn man ein Zimmer gefunden hat, ist die Größte Hürde schon geschafft. Dann muss man nur noch herausfinden, wo der nächste Bonus ist. Bonus ist eine Supermarktkette dort, die mit Abstand am günstigsten ist und wo man eigentlich alles bekommt, was man so braucht. Dann gibt es noch den teureren Hagkaup und verschiedene kleinere Läden, von denen einige 24h Stunden geöffnet haben. Sonst sollte man noch nach der nächsten Vinbudin suchen, denn nur dort wird in Island (zu hohen Preisen) Alkohol verkauft. Je nach Wohnort sollte man sich auch mit dem Bus-System vertraut machen. Dafür würde ich die Straeto-App empfehlen, mit der man eine Fahrplanauskunft erhält und auch direkt eine Ticket kaufen kann. Ansonsten muss man beachten, dass es normal ist, den Arm auszustrecken, wenn man einen Bus an einer Bushaltestelle zum Anhalten bringen will. Sonst fahren die Busse einfach weiter. Man steigt nur vorne im Bus ein und zeigt entweder sein Ticket oder wirft das Geld in einen Kasten beim Fahrer (es gibt kein Rückgeld!).

Da man sich in Island und nicht in Spanien befindet sollte man zu einem mit der langen Dunkel- bzw. Helligkeit klarkommen und zum anderen mit den zum Teil frostigen Temperaturen und dem Dauerwind, der eigentlich überall an der Küste weht. Im Bezug auf der Helligkeit habe ich es als angenehm empfunden im Januar nach Island zu kommen, da dort das Licht von Tag zu Tag zugenommen hat, bis es im Mai quasi 24h hell war.

Sprachlich kommt man überall problemlos mit Englisch durch. Selbst die Älteren sprechen Englisch meist fließend, besonders in Reykjavik und es gibt durchaus auch einige die Deutsch sprechen. Allerdings ist es natürlich schwieriger richtig mit Isländern in Kontakt zu kommen, wenn man kein Isländisch spricht, denn natürlich sprechen die Leute dort lieber ihre Muttersprache als Englisch.

Von der Uni werden einige Sachen für die Freizeit angeboten. So gibt es den Studentenkeller, bei dem immer viel Los ist und auch einige Veranstaltungen stattfinden. Die Isländer lieben z.B. Pub-Quizzes und solche finden dementsprechend regelmäßig zu den verschiedensten Themen statt. Zudem gibt es eine kleine Sporthalle der Uni, dort kann man für ein Semester Mitglied werden und dann alle Angebote, vom Fitnessstudio, über Basketball bis zu Yoga-Kursen alles unbegrenzt nutzen. Es lohnt sich also auf jeden Fall ein Blick in das Programm.

Und es gibt natürlich noch den ESN. Dort kann man zu Beginn des Semesters eine Karte kaufen und bekommt dann bei allen von ihnen organisierten Veranstaltungen einen Rabatt. Vom ESN wurden während meines Semesters unter anderem Pub-Quizzes, International Dinner, ein Ski-Ausflug übers Wochenende und ein Kajak-Ausflug organisiert. Bei diesen Veranstaltungen sind natürlich immer viele Internationale. Wenn das was für einen ist lohnt es sich auf jeden Fall die Karte zu kaufen.

Ansonsten bietet Reykjavik einige Möglichkeiten. Die meisten Isländer gehen sehr gerne Feiern und die Innenstadt ist am Wochenende dementsprechend belebt. Allerdings sollte man nicht zu früh losgehen. Erst ab 12 Uhr wird es langsam voller in den Kneipen und Bars. Tagsüber dagegen ist die Stadt fest in der Hand der Touristen. Das hat aber auch Vorteile, denn dadurch gibt es viele interessante Museen. Für die Geschichte ist das National Museum of Iceland sehr zu empfehlen. Man sollte aber genügend Zeit mitbringen. Ansonsten hat mit das Whales of Iceland sehr gefallen, denn dort sind lebensgroße Modelle der verschiedenen Wale ausgestellt. Für die Größe der Ausstellung ist es aber ein stolzer Eintrittspreis.

Ansonsten kann ich sehr die Eisdielen Valdis empfehlen, dort kann man vorher alle Sorten probieren und das Eis ist sehr lecker und der Laden wird auch von Isländern viel genutzt.

Für Touren in Islands tolle Natur erschien es mir immer am praktikabelsten ein Auto zu mieten und dann zu zweit oder zu fünft unterwegs zu sein. Denn die Überlandbusse sind sehr teuer und Züge gibt es nicht. Es ist dort aber auch sehr einfach zu trampeln und man wird schnell mitgenommen. Für Natur-Liebhaber bietet Island natürlich unglaublich viele Möglichkeiten und hier ist nicht der Platz um alle tollen Orte aufzuschreiben, die gesehen habe, aber ich kann sagen, dass mir die Westfjorde am Besten gefallen haben. Dieser Teil Islands ist touristisch noch nicht ganz so stark erschlossen und es gibt tolle Wandermöglichkeiten, Wasserfälle und die Leute sind unglaublich nett.

## **7. Fazit**

Ich hatte mich bewusst für ein nordeuropäisches Land entschieden, da mich die dortige Landschaft sehr reizt. Die Entscheidung fiel auf Island, da mich dort auch das Angebot von der Uni überzeugt hat. Und ich wurde in Beider Hinsicht nicht enttäuscht. Auch wenn die Vorlesungen häufig nicht so sehr in die Tiefe gegangen sind, so haben ich doch viel gelernt, vor allem auch methodisch. Was für mich aber viel wichtiger war, war die Erfahrung in einem anderen Land zu leben und zu studieren. Auch wenn mir dafür im Nachhinein die 5 Monate viel zu kurz vorkommen, Ich war grade richtig angekommen, da kamen auch schon die ersten Abschiede und ich habe mich mit der Ankunft in Deutschland beschäftigt. Durch die kurze Zeit war es auch schwierig in engen Kontakt mit Isländern zu kommen und die Internationalen sind häufig unter sich geblieben. Daher wünschte ich, ich hätte mich mehr angestrengt die Sprache zu lernen.

Von der Landschaft wurde ich natürlich auch nicht enttäuscht. Island ist ein wunderschönes Land. Das wird allerdings von immer mehr Touristen erkannt und so darf man sich entweder nicht an Menschenmengen bei schönen Wasserfällen stören und man muss abgelegene Orte, wie z.B. die Westfjorde suchen, denn momentan gibt es diese noch.

## **8. Hilfreiche Links**

Unterkunft: [www.fs.is](http://www.fs.is)

- private Unterkünfte unter „Student Agency“ und Wohnheime und „Student housing“

Busse: [www.straeto.is](http://www.straeto.is)